



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/189

DOI: 10.17886/RKI-History-0932

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Am 16ten Decemb. 1869 erhalten

Liebe Eltern. [Herrmann und Mathilde Koch]

Für Eure Glückwünsche zu meinem Geburtstage sage ich Euch herzlichen Dank, und beeile mich auch dir, liebe Mama, meine besten Wünsche zu deinem Geburtstage zu bringen, der dir der Anfang zu einem recht ruhigen und sorgenfreien Lebensjahre sein möchte. Übrigens habe ich dich noch um Entschuldigung zu bitten, daß ich deine Fragen über die Erziehung des kleinen Ami nicht eher beantwortet habe, aber ich wußte dir auch jetzt noch nichts besonderes darüber zu melden; die Mutter von ihm ist fast nur mit Milch und Fleisch aufgefüttert, dabei nicht viel angefaßt und nicht von Kindern gequält, besondere Vorsichtsmaßregeln habe ich nicht weiter mit ihm befolgt und er ist ganz gut dabei gediehen. Doch genug von Hunden, ich werde Euch von etwas besserem, von meinem Trudchen erzählen; die ist mein ganzer Stolz; Jeder der das Kind sieht, freut sich darüber, wie kräftig entwickelt und wie klug sie schon ist. Sie läuft schon sehr sicher und geschwind, versteht fast alles was man ihr sagt und spricht einzelne Worte recht niedlich; dabei kann sie eine Menge kleiner Kunststücke, so tanzt sie im Kreise und singt dazu oder läßt ihr Püppchen tanzen und springen und fährt sie in einem kleinen Wagen, sie holt mir meine Pantoffeln und will sie mir anziehen, spielt kriegen und versteckt sich hinter dem Schrank; wenn ich nach Hause komme, ruft sie laut und in der zärtlichsten Tonart „Papa“ und umklammert mein Bein. Ich freue mich schon recht darauf, wenn ich sie im nächsten Sommer zu Euch schicken und Ihr das kleine süße Thierchen wiedersehen werdet; aber Ihr werdet wohl besonders dazu einschlichten müssen, denn einen Appetit entwickelt Trudchen, der ans Unglaubliche grenzt; namentlich Fleisch vertilgt sie in Quantitäten, daran sich ein Erwachsener nicht zu schämen bräuchte; neulich bekamen wir von einem Bekannten Wurst geschickt, aber davon hat Trudchen allein eine große Rothwurst in zwei Tagen aufgegessen und wenn sie jetzt Wurst sieht, dann ruft sie „hab“ „hab“ und streckt ihre Händchen danach aus.

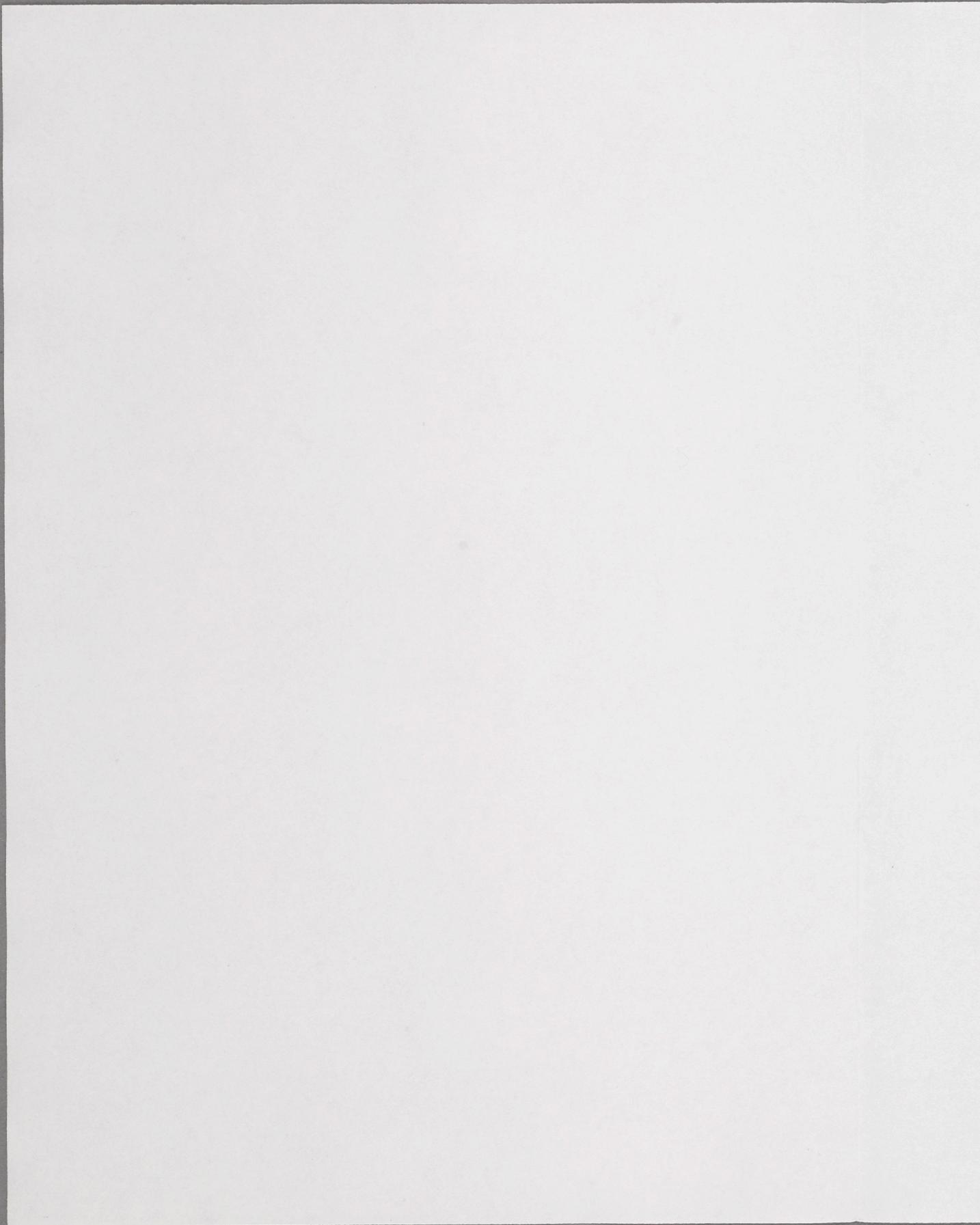
Zu meinem größten Erstaunen habe ich vernommen, daß Adolf von Südamerika wegwill; da er seine Reise über Europa machen will, so wird er sich sicherlich doch einige Monate bei Euch aufhalten und ich hoffe, daß ihm dann ein kleiner Abstecher zu mir im Vergleich zu seiner langen Reise nicht zu weit sein wird und bitte ich Euch daher, ihm zu diesem Besuche zuzureden; es würde eine große Freude für mich sein, wenn ich ihn wiedersehen könnte und da ich leider so gebunden bin, daß ich nicht zu Euch kommen kann, so müßt Ihr ihn schon einmal herschicken. Die Reiseroute hierher ist bis jetzt noch über Berlin, Krenz, Posen, Alt-Boyen („Alt Beun“ gesprochen) und von letzterer Station mit der Post hierher. Vom ersten Januar 1870ab wird aber die Eisenbahn von Frankfurt a/O nach Posen eröffnet und man würde dann am zweckmäßigsten über Berlin, Frankfurt a/O nach der Station „Neu-Tomischel“ reisen; von dort ist bislang noch keine Postverbindung hierher; aber man könnte leicht Fuhrwerk von hier nach Neutomysl schicken um Jemanden von dort abzuholen. Oder auch nach Bentschen, von da ist Postverbindung. Wenn außerdem noch die Bahn von Halle nach Sorau und Guben fertig sein wird, dann wird die Reise gar nicht so beschwerlich sein, da man dann ohne Umwege und fast in einer geraden Linie von Osterode, Nordhausen, Halle, Guben, Bentschen, Neutomysl fahren könnte.

Meine jetzigen Verhältnisse sind für mich bislang noch immer sehr zufriedenstellend gewesen. Ich habe eine reichliche und doch nicht im Übermaß anstrengende Praxis. Manchen Tag bin ich freilich sehr in Anspruch genommen, so hatte ich z. B. an meinem Geburtstage 5 auswärtige Touren zu machen, so daß ich von Morgens 4 ½ Uhr bis Abends 11 ½ Uhr ununterbrochen auf Reisen war; dafür habe ich aber auch an anderen Tagen manche freie Stunde, die ich zu meinen Studien benutzen kann. Nachdem, wie mein Verdienst bis jetzt gewesen ist, rechne ich ungefähr auf eine Einnahme von 1000-1100 rth, so daß ich nach Abzug von 600 rth für den Haushalt und sonstige Ausgaben jährlich 400-

500 rth zurücklegen zu können denke; was meiner Ansicht nach bei den jetzt für Ärzte (und namentlich Landärzte) immer schlechter werdenden Zeiten schon eine recht gute Stellung ist. Ich hatte von Langenhagen noch 300 rth nach Niemeck genommen; nun, nachdem ich alle Ausgaben namentlich den Möbeltransport und die kostspieligen Reisen bestritten, nachdem ich andere Möbeln und eine Menge Kleinigkeiten außerdem Pelzwerk für 50 rth und einen neuen Anzug, den ich nöthig hatte, angeschafft habe, sind mir doch immer noch wieder 300 rth baar übrig geblieben (wozu die Einnahme des letzten halben Jahres in Rakwitz natürlich beigetragen hat), so daß ich von Niemeck noch mit einem blauen Auge davongekommen bin. Du schreibst mir, lieber Papa, daß Du noch immer so viel Ausgaben für die unversorgten Kinder hast; wenn Dir mit dem, was ich besitze, gedient ist, dann würde ich es Dir auf das bereitwilligste zur Verfügung stellen und Du würdest mir einen großen Gefallen thun, wenn Du mir gestatten würdest, Dir nach meinen Kräften Deine vielen Sorgen zu erleichtern. So lange ich in Niemeck war und selbst nicht wußte, wie ich auskommen sollte, konnte ich leider das nicht thun, aber unter den jetzigen Umständen halte ich es für meine Pflicht, meiner Familie so viel als möglich nützlich zu sein.

Eine Bitte habe ich noch an Euch; nämlich, wenn Albert jetzt in Clausthal ist, möchte er mir die Adresse von der Fabrik mittheilen, aus der er in Berlin das Silberblech für mich besorgt hat; damit ich im Falle ich einmal etwas wieder nöthig habe es mir selbst kommen lassen kann.

In herzlicher Liebe
Euer Sohn Robert



Am 16^{ten} Decembris
1869
Kupfer

1
Liebe Eltern

Ihr mein Glückwunsch zu meinem Ja,
wird lange fern ist kein frohliches Wort,
und auch mir ein die, liebe Mutter,
mein besten Wünsche zu meinem Ja,
wird lange zu bringen, der die der da,
fern zu einem recht wissigen und
fröhlichem Leben sein sein möglich.
Wenigstens habe ich die noch immer sehr,
spätlich zu werden, das ist mein Sorgen
über die fernung des kleinen Brä
nicht aber auch sehr sehr, aber ich
wünsche die mich jetzt noch nicht besprochen
wird zu werden, die Mutter von ihm
ist sehr mir mit Milch und Fleisch mich,
gesüßlich, aber nicht viel angestrichelt
und nicht von Kindern gewöhnt, haben,

Zu meinem größten Vergnügen habe
 ich genehmigt, dass Adelich von der
 rika zurückgehe, da er seine Reise über
 seine eigenen Mittel, so wird er sich
 des rühmlichen Monats bei sich
 aufhalten und ich hoffe, dass ihm
 ein kleiner Aufenthalt zu einer
 Reise nicht zu weit sein wird und
 ich hoffe, dass er zu diesen
 Abende eine große Freude
 haben wird. Ich hoffe, dass
 ich nicht so verbunden bin,
 zu sein. Ich hoffe, dass
 ein mal zurückgehe. Die
 Reise über Berlin, Kreis,
 Rosen, Alt-Bayern (Alt-Land
 "gegründet") und
 von Calyharus Thierum mit
 der Post. Ich hoffe,
 dass er im Januar 1870
 ab geht über die

Leseblätter von Frankfurt ²⁰ und Posen, es
 öffnet und man würde dann ein ganzes
 Verzeichnis über Berlin, Frankfurt ²⁰ und
 die Berlin "Neuzeit" wissen, von der
 ich lieber auf meine Postkarte hindere hin-
 sehe; aber wenn Sie nicht Lust haben von
 mir ein Mitteil zu geben, so ist es
~~schon auf Bentzen, von der ich Postkarte hindere~~
 unbrauchbar von der Zeit her. Wenn Sie
 mir auf die Karte von Halle nach Jorau in
 Guben fertig sein wird, dann wird die
 Karte von nicht so sehr wertvoll sein, da
 man dann von Kumpen und sehr in
 einer gewissen Linie von Ostern, Nordhausen,
 Halle, Guben, Bentzen, Neutrommel geben
 könnte.

Meiner jährigen Versammlung sind
 für mich lieber auf meine Postkarte hindere
 Versammlung gegeben. Ich habe eine richtige
 und auf mich in der Ausgabe ausgenommen

Freitag. Manuskripte hier ist freilich sehr
 in Auftrag genommen, so sollte ich z.B. ein
 meinem Gebilde keine Druckfertige Vorlage
 zu machen, so dass ich zum Montag 4 1/2 Uhr bis
 Abends 11 1/2 Uhr Einreichungsfrist auf Kaiser legen,
 dieser selbst ist aber nicht ein weiteres Zuzug
 meine sein Punkt, da ich zu meinen Bildern
 beizugehen kann. Was den, wie man sich,
 dieses hier jetzt gegeben ist, wissen ich nicht,
 sehr auf ein hinweisen von 1000 - 1100 Stk, so
 dass ich mich Abzug von 600 Stk für den Druck
 und sonstige Ausgaben jährlich 400 - 500 Stk zu
 legen zu können denke; was meine Aufsicht
 nach bei den jetzt für die (und manuskript
 Literatur) in der flüchtig gewordenen Zeiten von
 ein recht gute Hallung ist. Ich sollte
 von Druckkosten noch 500 Stk nach Nürnberg
 genommen, nun, wasden ich alle Ausgaben

unermesslich den Wohlthunsgott und die hoch-
 geistigen Kräfte beschauen, verstehen ist
 werden Mögeln und einen Mann Almosen,
 das ist die verdankte Gelder für 50 R und
 einen neuen Anzug, der ist völlig fertig,
 wie gewöhnlich sein, sind wir das in der
 gleiche 300 R ~~das ist ein sehr gutes in Natur~~ ^{das ist ein sehr gutes in Natur}
 ist zu den Niemand versteht einen kleinen
 Anzei Anzeigen können sein. Die Arbeit ist
 lieber Person, das ist die neue in der Zeit
 haben für die ungeschickten Kinder fast, wenn
 die mit dem, was ist das, gut ist, dem
 würde ist es die auf die bestmögliche für
 Anfertigung stellen und die würde mir
 einen großen Gefallen sein, wenn die
 mir gestatten würde, die in der
 können die in der Person zu verfahren.
 Die Anzei ist in Niemand war, und selbst in
 würde, wenn ist das können sollte, konnte sich leicht

Ich nicht ohne, aber unter den jetzigen Umständen
 sollte ich es für meine Pflicht, meine ~~an~~ Familie
 so viel als möglich unglücklich zu sein.

Mein letztes Schreiben ist noch unbesandt; ~~weil~~
 ich, wenn Albrecht jetzt in Wien ist, möchte
 es mit der Adresse von der Fabrik und
 Apollon, auch das in London des Willens
 bleib für mich besorgt sein; denn ich in
 Folge ich immer wieder etwas nötig sein
 so wie selbst können lassen können.

In herzlichster Liebe

Ihre Frau Johanna

